

# Verbreitung und Unterarten



Die Zauneidechse besiedelt mit verschiedenen Unterarten ein riesiges Areal, das weite Teile von Europa und Zentralasien umfasst. Es erstreckt sich von Zentralgriechenland im Süden bis nach Mittelschweden im Norden. Die westlichsten Vorkommen liegen in England, die östlichsten in Sibirien am Baikalsee. In Deutschland kommt die Art in allen Bundesländern vor, wobei die Dichte im Nordwesten deutlich geringer als im Osten und Süden ist. Die Verbreitungsunterschiede ergeben sich unter anderem aus der Höhenlage, der Landnutzung und dem Großklima.



Fluss- und Bachauen zählen zu den ursprünglichen Lebensräumen. Holz nutzen Zauneidechsen wie hier im Bild überall gerne zum Sonnen



Gesamtverbreitung (nach [www.lacerta.de](http://www.lacerta.de)). Es werden mehrere Unterarten unterschieden, mit breiten Überlappungszonen und oft umstrittenen Trennlinien: *Lacerta agilis agilis* (grün), *L. a. argus* (rot), *L. a. chersonensis* (gelb), *L. a. bosnica* (blau), *L. a. garzoni* (schwarz), *L. a. exigua* (braun) sowie weitere Unterarten auf der Krim und im Kaukasus (lila).

**HERAUSGEBER**  
Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e. V. (DGHT)

Kontakt: DGHT-Geschäftsstelle, Vogelsang 27  
D-31020 Salzhemmendorf  
gs@dght.de  
Web: [www.dght.de](http://www.dght.de), [www.feldherpetologie.de](http://www.feldherpetologie.de)

**DGHT-Arbeitsgruppe Feldherpetologie und Artenschutz**

Text: Ina Blanke  
Redaktion: Dr. Axel Kwet, Richard Podloucky  
Gestaltung: Mirko Barts  
Bildnachweis: Sven-Åke Berglund (1), Ina Blanke (6), Daniel Bohle (1), Axel Kwet (2), Andreas Meyer (3), Hartmut Nüsken (1), Richard Podloucky (1), Arnold Ritter (1), Benny Trapp (3)

Weitere Informationen und Lesetipps unter:  
[www.dght.de](http://www.dght.de) und [www.feldherpetologie.de](http://www.feldherpetologie.de)

© DGHT 2019

Wir danken unseren Sponsoren:



# Die Zauneidechse

## Reptil des Jahres 2020/21

# Die Zauneidechse

## Reptil des Jahres 2020/21




Zauneidechsen sind anpassungsfähige Reptilien, die mit vielen Widrigkeiten (z. B. Wetter) klarkommen und keine sonderlich hohen Ansprüche an ihre Lebensräume stellen. Dennoch verschwindet die einstige Kulturfolgerin zunehmend aus der ausgeräumten Landschaft. Noch ist sie weit verbreitet, angesichts starker Rückgänge wird sie aber in Deutschland und Luxemburg auf der sogenannten Vorwarnliste der Roten Liste geführt, in Österreich heißt es entsprechend „Gefährdung droht“. In der Schweiz und in Liechtenstein gilt die Art als „gefährdet“.

### Steckbrief der Zauneidechse

- Wissenschaftliche Bezeichnung: *Lacerta agilis*
- Stämmige Eidechse mit relativ kurzen Beinen
- Kräftiger, recht deutlich vom Rumpf abgesetzter Kopf
- Braune Oberseite mit drei mehr oder minder aufgelösten weißen Linien auf dem Rücken. Die weißen Elemente werden oft von dunklen Flecken eingefasst oder begleitet. Ausnahmen sind rotrückige und zeichnungslose Farbvarianten
- Männchen sind zur Paarungszeit an den Körperseiten leuchtend grün gefärbt. Sonst werden sie häufig mit den bräunlichen Weibchen verwechselt
- Die Körpergröße ist vom Alter und Lebensraum der Tiere abhängig. Gesamtlänge adulter Zauneidechsen in Deutschland um 18–19 cm (maximal 24 cm), Kopf-Rumpf-Länge um 8 cm (maximal 9,6 cm)



Männchen und Weibchen der Zauneidechse

[www.feldherpetologie.de](http://www.feldherpetologie.de)  [www.dght.de](http://www.dght.de)



ÖGH



# Lebensraum und Aktivität



## Lebensraum

Zauneidechsen sind typische Bewohner von strukturreichen Flächen sowie Saum- und Übergangsbereichen: Unter anderem werden Waldränder und Biotope entlang von Straßen und Bahnstrecken, Sandgruben, Steinbrüche, Gärten, Friedhöfe und natürlich auch Naturschutzgebiete mit strukturreichen Offenbiotopen bewohnt. In Deutschland reicht die Höhenverbreitung von den Küstendünen bis auf circa 1.700 m. Die meisten Vorkommen liegen im Flach- und Hügelland.



Sandiger, strukturreicher Primärlebensraum an der Ostsee



Eine Bahnanlage als steiniges Sekundärhabitat

## Jahres- und Tagesaktivität

Zauneidechsen sind etwa die Hälfte des Jahres aktiv. Männchen verlassen die Winterquartiere meist im März/ April und beenden ihre Aktivität oft im August. Weibchen erscheinen etwas später; am längsten sind Schlüpflinge zu beobachten, die sich oft im September zurückziehen. Zauneidechsen sind tagaktiv, die Weibchen vergraben ihre Eier aber auch im Schutze der Dunkelheit. Zum Aufwärmen suchen die Tiere gut besonnte und eher offene Bereiche auf. Bei hohen Temperaturen bewegen sie sich im Schutze der Vegetation oder in feuchten Bereichen, sofern sie nicht in ihren Bauen bleiben.



Männchen in Prachtfärbung im Frühjahr

# Fortpflanzung, Nahrung und Feinde



## Fortpflanzung

Mit der Frühjahrshäutung der Männchen beginnt die Paarungszeit. Sofern das Weibchen Interesse hat und das Männchen nicht wegbeißt, vollziehen beide einen sogenannten Paarungsmarsch. Dabei beißt das Männchen zunächst in die Schwanzwurzel des Weibchens und schiebt die Partnerin vor sich her. Später beißt es in die Flanke, anschließend erfolgt die Paarung. Trächtige Weibchen sonnen sich häufig, um die Entwicklung der Eier zu fördern. Kurz vor der Ablage sind die Eier und das Weibchen etwa gleich schwer. Eiablagen erfolgen meist zwischen Ende Mai und Anfang August. Hierbei gräbt das Weibchen eine Höhle, in die es meist 4–15 weichschalige Eier legt. Die ersten Schlüpflinge erscheinen ab Mitte/Ende Juli, die Mehrzahl der Jungen schlüpft im August. Die Kleinen wiegen etwa 0,5 g und messen von der Schnauzen- bis zur Schwanzspitze etwa 5 cm. Bis zur eigenen Geschlechtsreife müssen sie zwei Winter überstehen.



Paarungsbiss des Männchens in die Flanke des Weibchens



Weibliche Zauneidechse bei der Eiablage in Sand

## Nahrung und Feinde

Zauneidechsen ernähren sich räuberisch, insbesondere von Gliedertieren wie Insekten und Spinnen. Heuschrecken und Raupen fressen sie besonders gerne. Zu den Fressfeinden zählen viele Vögel, auch Säugetiere wie Mäuse und Wildschweine und sogar große Insekten erbeuten Zauneidechsen. „Berühmte“ Fressfeinde von Eidechsen sind Turmfalken und Schlingnattern.



Turmfalken gehören zu den wichtigen Fressfeinden

# Gefährdungsursachen



Die Zauneidechse ist vor allem durch die Zerstörung, Verkleinerung und Verinselung ihrer Lebensräume gefährdet. Zu den wichtigsten Gefährdungsursachen zählen:

- Direkte Verluste von Habitaten durch Überbauung (z. B. Wohngebiete, Verkehrswege), Errichtung von Photovoltaik-Anlagen, Aufforstungen, Verfüllung von Bodenabbaubauten
- Aufforstungen von Lichtungen und vor Wäldern (Begradigung und Verkürzung von Waldrändern)
- Verlust von Säumen an und in Wäldern und im Offenland, z. B. durch den Ausbau von Wirtschaftswegen, Flurbereinigungen
- Die Randbereiche von Verkehrswegen (Bahnanlagen, Straßen und Autobahnen) bieten oft letzte Lebensräume. Ausbau oder Instandhaltung und die Errichtung von Lärmschutzwänden bedrohen die dortigen Bestände
- Fehlende Pflege zur Offenhaltung von Habitaten oder nicht angepasste Pflege (zu großflächig, zunehmende extensive Beweidung von Schutzgebieten)
- Unwirksame Schutzmaßnahmen, die Eingriffe erst ermöglichen und so unmittelbar zur Gefährdung beitragen, z. B. Umsiedlungen in nicht geeignete oder bereits besiedelte Flächen, Ersatzlebensräume in geringerer Qualität und Größe



Aufforstungen und Verluste von Saumbiotopen sind wichtige Gefährdungsursachen

# Schutzmaßnahmen



Die Zauneidechse bewohnt struktur- und beutetierreiche Gebiete. Von ihrem Schutz profitieren auch viele andere Tierarten:

- Der strenge Artenschutz in Deutschland ist eigentlich sehr weitreichend. Eine konsequente Anwendung des geltenden Rechts ist entscheidend für den Erhalt bestehender Populationen und ihrer Lebensräume
- Der zunehmenden Monotonisierung der Landschaft kann im Rahmen der Raumplanung entgegengewirkt werden. Aufwertungen von Waldrändern lassen sich z. B. gut mit Durchforstungen kombinieren
- Lebensräume sollten nicht nur gesichert, sondern so oft wie möglich auch vergrößert und miteinander vernetzt werden
- Zur Offenhaltung von Lebensräumen der Zauneidechse sind verschiedene mechanische Verfahren gut geeignet, z. B. nicht bodennahe Streifenmäh
- Entwicklungsziel sollten möglichst feine Vegetationsmosaiken sein, mit dichter, aber nicht völlig geschlossener Krautschicht sowie eingestreuten oder am Rand wachsenden Gehölzen (Waldränder, Hecken)
- Dort, wo Zauneidechsen sich in Gärten niederlassen, sollte man es ihnen wohnlich machen. Tipps und viele weitere Informationen bietet auch unsere Broschüre



Tierfreundliche Pflege durch Streifen- oder Mosaikmäh erhält den Lebensraum



Vergraste Sand-Stubben-Wälle bereichern Zauneidechsen-Habitate